



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Ursachen einer Frucht-losen Communion/ und Mittel/ solche mit Frucht zu empfangen. Nemo virorum illorum gustabit cœnam meam. Luc. 14. v. 24. Niemand aus disen Männern wird mein ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am anderten Sonntag nach Pffingsten

Erste Predig.

Ursachen einer fruchtlosen Communion, und
Mittel solche mit Frucht zu empfangen.

Nemo virorum illorum gustabit Coenam meam.
Luc. 14. v. 24.

Niemand aus diesen Männern wird mein Abendmahl,
verkosten.

Das Abendmahl / von
welchem im heuti-
gen Evangelio geredet
wird / ist nach
Wohlmeinung vieler
Heiligen Kirchen-
Väter kein ander-
es / als das Hoch-
heiligste Sacrament des Altars / und
scheinet die Catholische Kirchen diese
Auslegung zu bestättigen / dann sie zu
eben jener Zeit / da die jährliche Ge-
dächtnuß von diesem Allerheiligsten Ge-
heimnuß begangen wird / die heutige
Evangelische Gleichnuß vor zu lesen an-
befiehlt. Coena, ein Abendmahl ist
dieses Hochheiligste Sacrament, dann
es am Abend des Allerheiligsten Le-
bens Christi ist eingesetzt worden.
Coena magna, ein grosses Abendmahl/
groß / wegen Menge deren Gästen / wel-
che zu diesem Abend seynd eingeladen/
nemlich alle Menschen / oder wenigst
alle Rechts-Glaubigen. Groß / we-

gen Würdigkeit deren Geladenen /
nemlich des Gnaden-Stands / ausser
welchem niemand bey diesem Abends-
mahl erscheinen darf. Groß / wegen
Vortreflichkeit der Speiß / welche bey
diesem Abendmahl genossen wird / nem-
lich der Allerheiligste Fronleichnam
Christi Jesu. Groß / wegen Grösse
des Orths / allwo dieses Abendmahl
gehalten wird / nemlich in der ganzen
Catholischen Kirchen. Groß / wegen
Länge der Zeit / auf welche dieses Abends-
mahl sich hinaus strecket / nemlich biß
zum End der Welt. Groß endlich /
wegen Grösse deren Gnaden / und
Heyl-würckender Krafft / die dieses
Abendmahl in sich enthaltet. Ob-
schon aber vil / ja alle Christglaubige
bey diesem grossen Abendmahl sich oft
einfinden / seynd doch wenig / die es ver-
kosten. Daß ich also rede / veranlassen
mich die Wort Christi selbst bey
Joan. am 6. v. 57. Qui manducat meam
carnem, & bibit meum sanguinem, in

me manet, & ego in illo: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibt in mir / und ich in ihm: Das ist / er wird mit mir vereinbaret. Oder klärer gesagt: Gleichwie die leibliche Speiß / wann sie genossen wird / mit uns auch vereinbaret / ja durch innerliche Magen: Hiß verköchet / in unser Fleisch und Blut verändert wird / also auch wird das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi in Hochheiliger Communion mit uns vereinbaret / doch mit diesem Unterscheid / daß der Allerheiligste Fronleichnam Christi nicht in unser Fleisch und Blut / wie in leiblicher Speiß geschieht / verändert werde / dann er unverwesentlich ist / sondern vielmehr / daß wir in Christum / ver-
stehe man / unser Leben / unsere Begir-
den / unsere Sitten / in Christi Leben /
Sitten / und Begirden verändert wer-
den. Dann wie Leo der grosse Kir-
chen-Pabst / Serm. 14. de Pass. Domini
recht vermerckt: Non aliud agit partici-
patio Corporis & Sanguinis Christi, quam
ut in id, quod sumimus, transeamus. Die
erste und vornehmste Wirkung des
Allerheiligsten Fleisches und Bluts
Christi in Hochheiliger Communion
steht in dem / daß wir in Jenes / was
wir genießen / verändert werden.

672 Wie vil aber genießen das Aller-
heiligste Fleisch und Blut Christi ohne
Veränderung? Rede nicht von jenen
allhier / die mit einer wissentlichen / un-
gebeichten Todt-Sünd bey diesem
Abendmahl sich einfunden / dann der-
gleichen unwürdige Gäst / wie bewußt
aus Paulo 1. Cor. 11. v. 29. Judicium
sibi manducant, & bibunt, essen und
trincken ihr Gericht / und ewige Ver-
damnuß. Von jenen rede ich / die
mit reinen Herzen wenigst von grof-
ser Sünd die Hochheilige Commu-
nion / und zwar öfters das Jahr hin-
durch empfangen / doch beständig
bleiben in ihren bösen Gewohnheiten.
Sie seynd eitel / wie zuvor; hofärtig /
wie zuvor; rachgierig / wie zuvor;
Sünder / wie zuvor / also zwar / daß in
ihrer Weis zu leben nicht das Wein-
deste von der Lebens-Art Christi ge-
funden werde. Folgar dann auch

kan ich mit Recht sagen / daß derglei-
chen Leuth bey diesem Abendmahl zwar
erscheinen / die allda anwesende Him-
mels-Speiß aber nicht verkosten / wie
wohl sie selbe äußerlich in dem Mund
schieben / und dem Schein nach ge-
niesen. So ist es / fallt mir bey der
Heilige Kirchen-Patter Paschasius,
l. de Corp. & Sang. Domini c. 7. Ecce
omnes indifferenter quam saepe sacra-
menta Altaris percipiunt, percipiunt
sanè, sed alius spiritualiter Carnem
Christi manducat, & Sanguinem bibit,
alius verò non, quamvis buccellam de
manu sacerdotis videatur accipere: Sehe
man / alle empfangen / und zwar öfters
das Hochheiligste Sacrament des
Altars ohne Unterscheid / sie empfan-
gen es in Wahrheit / einer aber isst
dem Geist nach das Allerheiligste
Fleisch Christi / und trincket sein Blut /
ein anderer nicht / wie wohl er den ge-
heiligten Bissen von der Hand des
Priesters dem Schein nach zu sich
nimmet. Nemlich ein anders ist den
Geist nach essen die Himmels-Speiß /
ein anders nur dem Leib nach / wer
sie isst dem Geist nach / wird im
Geist auch durch sie gestärket / und
genähret / wer sie isst nur dem Leib
nach / bleibt im Geist schwach / und
ausgehungert. Wie vil aber essen
jährlich / monatlich / wochentlich die
Himmels-Speiß mit dem Leib / und
bleiben der Seelen nach hungrig /
und ausgemärgelt. Welches zu ver-
hüten / will ich reden nicht von einer
unwürdigen Communion / dann ein
so grosses Laster ich von niemand all-
hier muthmasse / sondern von unau-
then / und unfruchtbaren Commu-
nion: von Communionen / die von vi-
len das Jahr hindurch zwar lobwür-
dig widerholet werden / doch ohne
Frucht und Seelen-Nutzen. Und
erstlich zwar will ich reden von Ur-
sachen dieser Unfruchtbarkeit / ander-
tens von Mitteln / die Hochheilige
Communion mit Frucht zu empfan-
gen / man vernemme mich.

Ein andächtiger Einfall einiger
Gott-geheiligten Persohnen ist /
daß ein einzige Communion genug
seye

seye zur ausbündigen Vollkommenheit / sondern eine gewisse Lehr aller Heil. Kirchen: Vätern / und Vtters gelehrten / aus welchen insonderheit der grosse Dionysius von Arcopago lehret / die eigenthümliche Würckung dieses Hochheiligsten Sacraments seye ein recht heiliges Leben / und Jenes in uns zu vollenden / was andere Hochheilige Sacramenten zu würcken angefangen. Dann wir in diesem Hochheiligsten Geheimniß theilhaftig werden aller Verdiensten Christi IESU: Wir empfangen alle Gnaden / die zu wahrer Heiligkeit vonnöthen seynd; ja / der Urheber aller Gnaden wird mit uns durch die Sacramentalische Speiß ganz fest vereinbaret. Was Wunder dann / daß eine einzige Communion uns könne heilig machen. Mehr zu verwundern ist / daß wir nach so vil hundert / ja tausend Communioneen nicht allein nicht heilig werden / sondern vilmehr in unsern vorigen Unvollkommenheiten / ja Sünden beständig verbleiben. Was ist die Ursach? Willeicht die Sünd? Aber / wie ich schon Anfangs gemeldet / hat man alle Sünden / ehe daß man zum Tisch des HERNIS gehet / recht gebeichtet / wie fallet man dann nach empfangener Communion so leicht und oft widerum in vorige Sünden? Man sagt / die Begierlichkeit ist zu mächtig / die Natur zu schwach / die Anfechtung zu stark. Aber nach Wohlmeinung aller Heiligen Kirchen: Vätern wird die Seel durch dise Himmels-Speiß gestärket / das Feur der Begierlichkeit gemäßiget / und ist dise Würckung diesem Hochheiligsten Sacrament also eigenthümlich / wie einer leiblichen Speiß die Nahrung. Liebste Brüder! prediget seinen Geistlichen Ordens-Genossen der Heilige Abt Bernardus / wann jemand auch nicht mehr empfindet jene innerliche Anreizungen / und Regungen zum Zorn / zum Neyd / zur Wollustbarkeit / oder wenigst nicht so heftig und oft mehr / wie zuvor: Gratias agat Corpori & Sanguini Domini, quoniam virtus Sacramenti operatur in

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. 11.

illo, der dancke es dem Fleisch und Blut des Erlösers / dann die Krafft des Sacraments würcket in ihm. Ein gleiches sagt Albertus der Grosse von angebohrner Begierlichkeit: Sicut aqua refrigerat, ita istud sacramentum ardorem concupiscentiae mitigat: Wie das Wasser erfrischet / also mäßiget dieses hochheiligste Sacrament die Hitze der Begierlichkeit / darum dann auch jenes alte Manna, oder Himmel-Brod / als eine Vorbedeutung dieses Hochheiligsten Sacraments / sezet Thomas der Engliche Lehrer hinzu / in Gestalt eines kühlenden Thaues vom Himmel herab gefallen. Nicht minder ist die Macht und Stärke dieses Hochheiligsten Sacraments wider alle andere Anfechtungen des höllischen Feinds / von welchen Petrus Damianus verlassen hat: Terretur adversarius, cum Christiani labra videt cruore rubentia: Der Teufel erschrickt / wann er siehet / daß eines Christen Lefzen roth seynd vom genossenen Blut Christi IESU.

Woher bleibt dann bey uns nach 674 so oft widerholten Gebrauch dieses Hochheiligen Sacraments die Begierlichkeit so feurig / die Natur so unbändig / die böse Neigung so mächtig? Hingegen so kalt die Andacht / so gering der Eiffer / so verdrüsslich die Tugend-Übung / so widerspenstig der Willen zur Christlichen Vollkommenheit? Will niemand ohne Grund beängstigen / noch im Gewissen beunruhigen / doch finde ich zwey Haupt-Ursachen bey Paulo dem Welt-Apostel in der 1. zum Corinth. am 11. v. 28. 29. & 30. warum das Hochheiligste Sacrament des Altars von so vielen ohne Frucht empfangen werde. Dann / nachdem er vom Hochheiligsten Sacrament des Altars vil gemeldet / und zum nutzbaren Gebrauch desselben zwey Lehr-Stück insonderheit vorgeschrieben; das erste: Probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat: & de Calice bibat: Der Mensch muß sich selbst prüffen / und also essen von disen Brod / und trincken aus diesem Kelch;

Tit 2

das

das andertheil: Qui manducat, & bibit indigne, Judicium sibi manducat, & bibit non dijudicans Corpus Domini: Wer unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihme selbst das Gericht / weil er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Setzet er also bald hinzu: Ideo inter vos multi infirmi, & imbecilles, & dormiunt multi: Darum seynd so vil krank und schwach unter euch / und schlaffen so vil. Anzudeuten / weilen vil / ehe sie das Hochheiligste Sacrament des Altars empfangen / sich nicht prüffen / noch das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß unterscheiden / bleiben auch vil schwach und krank / und saumseelig zu allen Gerten / und empfangen es ohne Frucht. Sehe man allhier eine zweyfache Ursach / warum noch heut zu Tag die Hochheilige Communion von so vielen ohne Frucht empfangen werde. Die erste ist / weil sie sich nicht prüffen / noch das Gewissen genugsam reinigen; die andertheil / weil sie zwischen diser Himmels Speiß / ehe / daß sie selbe genießen / und einer andern gemeinen Speiß keinen Unterschied machen. Die erste Ursach belangend / wird von einigen die nothwendige Beicht mit so saumseeliger Erforschung / mit so geringer Reu und Leid / mit so schlechten Fürsatz angestellet / daß die Sünd keines Weegs werde nachgelassen; andere beichten / und bereuen zwar grosse Sünden / nicht aber kleine; noch mehr andere beichten / und bereuen zwar auch kleine Sünden / doch wollens dise oder jene Eitelkeit nicht fahren lassen / das Herz von der Welt nicht abziehen / der Sinnlichkeit keinen Gewalt anthun; andere leben immerfort nach ihrem Wohlgefallen / und Bequemlichkeit: Und in dergleichen unreine Herzen sollte das allerreineste Fleisch und Blut Christi seine Heyl wirkende Krafft ausgießen? Ganz nicht. Es vereinbaret sich nemlich in Hochheiliger Communion (wie schon Anfangs gemeldet worden) Christus mit uns / und wie Chrysostomus, Homil. 60. ad pop.

Cat. 37. hinzu setzet: Non fidentium, sed & ipsa re nos suum Corpus efficit: Er macht uns nicht durch den Glauben allein / sondern in der Sach selbst zu seinem Leib. Oder / wie Gregorius von Nyssa redet: Se per Carnem credentibus inserit: Christus wird uns durch sein allerreinestes Fleisch und Blut / wie ein fruchtbarer Zweig einem Wildling eingesprosset. Solchem nach / gleich wie zwischen dem eingesprosseten Zweig / und dem Wildling einige Gleichförmigkeit gefordert wird / soll er Frucht bringen / also auch / sagt der grosse Dionysius von Areopago de Cælesti Hierarch. l. 4. exigit extremam munditiam, forderet Christus von uns die äußerste Keuigkeit / damit sein allerreinestes Fleisch und Blut in uns fruchte.

Darum dann / wer das Hochheiligste Sacrament des Altars mit Frucht empfangen will / muß vor allen nach Pauli Lehr und Ermahnung / probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat, ehe daß er esse dieses Himmels Brod / sich selbst prüffen / das ist / sein Gewissen mit allen Fleiß durchsuchen / das Herz vor den Augen Gottes wohl erforschen / ob es rein seye von aller Sünd / nicht von grossen allein / sondern auch von kleinen / ja / nicht von Sünden allein / sondern auch von aller unordentlicher Begierd und Neigung. Probet autem se ipsum homo, prüffen muß sich der Mensch / und sein Gewissen wohl erforschen / ob es beschaffen seye / wie es Hugo der Cardinal beschriben hat: Pura Conscientia, quando non habet de præterito justam accusationem, de præsentibus in justam delectationem, de futuro injustam voluntatem: Alsdann ist rein unser Herz und Gewissen / wann es uns vom Vergangenen mit Recht nicht kan anklagen; vom Gegenwärtigen keine ungerechte Freud; vom Künftigen keinen ungerechten Willen hat. Die alten Heyden haben vor Zeiten ihre Schlacht Opffer eröffnet / und das Ingewend zuvor genau durchsuchet / ob sie rein genug / und würdig / ihren

ihren gemeinten Göttern aufgeopffert zu werden. Tertullianus der uralte Lehrer in Apologet, spottet billig über diese Durchsuchung / mit Vermelden: *Miror, cur potius praecordia victimarum, quam ipsorum sacrificantium examinentur*: Ich verwundere mich / daß das Innerste deren Schlacht-Opffern / und nicht vilmehr deren Opffierenden durchsuchet wurde. Wir Christen haben keiner Schlacht-Opffer mehr vonnöthen / unser Opffer ist das allerreinste Fleisch und Blut Christi Jesu / nicht vonnöthen auch dieses Opffer zu durchsuchen / dann es die Reinigkeit selbst / ja / der Ursprung aller Reinigkeit ist / nicht vonnöthen auch / daß wir uns erforschen / da wir es durch die Hand des Priesters auf dem Altar GOTT dem Himmlischen Vater aufopffern / und der Heil. Meß beywohnen / doch ist höchst vonnöthen diese Erforschung / da wir entweder es selbst aufopffern / oder in Hochheiliger Communion genießen. Und das ist die Ursach / warum GOTT im alten Gesetz bey ersten Eingang zum Tabernacul / und Heilighums-Orth einen Spiegel und ein Wasser zu stellen anbefohlen. Den Spiegel / damit ein jeglicher in selben auch die mindeste Nasen des Angesichts wahrnehme; das Wasser / damit er in selben so wohl von erkanten Macken / als mehr anderen Unreinigkeiten / deren bey Juden vermög des Gesetzes vil waren / sich reinigen könte / folgar ganz rein zum Tabernacul hinein gehen. Doch ware der Tabernacul nur eine Vorbedeutung des Hochheiligsten Sacraments des Altars / in welchem wahrhaftig das Heilige aller Heiligen gefunden wird. Wievil mehr dann müssen wir uns zuvor wohl betrachten / und im Spiegel schauen / ob wir rein genug dasselbe zu empfangen. Meine nicht / da ich vom Spiegel rede / ein wohl-geschliffenes ruckwärts überzogenes Glas / in welches vil nur gar zu oft und lang des Tags hindurch hinein schauen / sondern eines jeglichen eigenes Gewissen / in diesem Spiegel muß man sich selbst wohl be-

trachten / ob alles rein seye / und ohne Mackel das allerreinste Fleisch und Blut des Erlösers zu genießen. Was Vermessenheit / nicht rein genug zu dieser Himmels-Tafel hinzugehen! *Vis infertur Corpori Domini*, sagt der beredsame Kirchen-Vatter Cyprianus, *Serm. de lapsis*: Man thut dem allerreinisten Fronleichnam des HErrns Gewalt an. Für einen Unmenschen und Abendtheur der Grausamkeit wird annoch von der Welt gehalten der Büttrich Maxentius, weil er Lebendige mit schon halb-gefaulten Todten-Leibern hat lassen fest zusammen binden. Machens nicht also jene / die mit nicht genug reinen Herzen die Hochheilige Communion empfangen? Sie vereinbaren zwar nicht den lebendigen Fronleichnam des Erlösers mit einer todten Seel / doch mit einer Seel / die wegen ihrer lässlichen Sünden / und unordentlichen Begierden vor den Augen GOTTES weit abscheulicher ist / als alle mit der Pest / Ausatz / und fressenden Krebs behaftete Leiber / folgar / *vis infertur Corpori Domini*, thuns dem Allerheiligsten Fronleichnam Christi Gewalt an.

Die anderte Haupt-Ursach / we- 676
gen welcher von vielen die Hochheilige Communion ohne Frucht empfangen wird / bestehet nach Pauli Lehr in dem: *Non dijudicans Corpus Domini*, daß sie das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß nicht unterscheiden. Das ist: Man dencket nicht nach / was man allda empfanget / wer jener seye / welcher unter den Sacramentalischen Gestalten verborgen ist / und zu uns kommet / man sorget nicht denselben der Gebühr nach aufzunehmen. Bilde man sich ein einen grossen Fürsten / welcher sich würdiget zu uns zu kommen / wir aber wenden ihme bald da / bald dort den Rücken / halten uns auf bey unsern gewöhnlichen Verrichtungen / und machen zwischen ihme / und andern gemeinen Leuthen / mit welchen wir umgehen / keinen Unterscheid / wurde man wohl von einem solchen Fürsten

sten einige sonderbare Gnaden zu hoffen haben? Glaube es nicht. Wie vil weniger dann können wir einige sonderbare Gnaden von GOTT erwarten / wann wir denselben mit so schlechter Andacht / mit kalter Begierd / mit geringer Ehr-Beweisung in heiliger Communion aufnehmen. Er kommet zwar zu uns ganz verborgen / doch halten wir für gewiß / er seye allda wahrhaftig anwesend / er komme wesendlich zu uns / mit was sonderbaren Fleiß dann auch / mit was sonderbaren Eifer / Andacht / Eingezogenheit / Demuth / Begierd müssen wir ihm begegnen. Mann erinnere sich jenes alten Tempels zu Jerusalem, in welchem sich der grosse GOTT / auf besondere Weis bey seinem auserwählten Volck hat wollen aufhalten. Was sorgfältige Vorbereitung ist zu Erbauung desselben angewendet worden. GOTT selbst hat zu diesem Tempel das Orth bestimmet: David, ob schon ein Mann nach dem Herzen Gottes / weil er aber / ob schon in gerechten Kriegen / vil Bluts vergossen / ist nicht tauglich genug den Bau zu führen / besunden worden / sondern Salomon der fridsame. Ganze Gold- und Silber-Gruben müsten ausgeleeret werden / den Bau zu bestreiten; die kostbareste Edelgestein wurden zum Grund gelegt; kein Hammer noch Hacken-Streich müste bey währendem Bau gehört werden. Was immer Herrliches / was Kostbares die Natur und Kunst erfunden / hat zu disen Bau dienen müssen; melde nicht von grosser Menge deren Schlacht-Opfferen / vom Pracht und Kostbarkeit deren zum Opffer gebräuchlichen Geschierren / und Priesterlichen Kleydungen / von schönster Ordnung und Gepräng / mit welchem alles disen Tempel zu verfertigen ist veranstaltet worden. Warum so vil Unkosten / so vil Kostbarkeiten / so vil Bemühungen zum Bau eines einzigen Tempels? Die Schrift antwortet: 1. paralip. 29. v. 1. Neque enim homini praepratur habitatio, sed DEO: Wei-

len nicht für einen Menschen / sondern für GOTT eine Wohnung zubereitet wird. Hat GOTT so grosse Vorbereitung und Bemühung gefordert jenen alten Tempel zu bewohnen / wie vil mehr dann wird er fordern von uns zu bewohnen unsere Seelen. Jener alte Tempel ware nur eine Figur, oder Vorbedeutung / die Wahrheit wird erfüllet / wann der Sohn Gottes in Hochheiliger Communion zu uns kommet; in jenem alten Tempel hielte sich GOTT nur auf mit seiner Allweesenheit / in Hochheiliger Communion ist er wesendlich anwesend mit GOTT und Menschheit. Solchemnach / gleich wie alles mit sonderbaren Fleiß / und Unkosten in jenem alten Tempel zubereitet ware / dise Wohnung Gottes von anderen Wohnungen deren Menschen zu unterscheiden / also auch muß in unseren Seelen / die der Sohn Gottes leiblich und wesendlich bewohnen will / alles mit sonderbaren Fleiß eingerichtet werden. Sage mit sonderbaren Fleiß: dann wir disen grossen Himmels-Gast von anderen unterscheiden müssen. Tieffer muß seyn die Demuth / lebhafter der Glaub / hitziger die Andacht / innbrünstiger die Lieb / eifriger das Gebett / als bey anderen sonst gewöhnlichen Andachts-Übungen; alle äusserliche Sinnen und innerliche Regungen müssen disen Unterschied zu erkennen geben.

Hier seynd dann zwey Haupt-677 Ursachen einer unfruchtbaren Communion / zu gleich auch zwey Mittel / dieselbe mit Frucht zu empfangen. Solte villeicht / was gesagt worden / nicht genug seyn / zum Brauch diser Mitteln jemand anzutreiben / der lasse ihm gesagt seyn von Paulo dem Welt-Apostel: Qui manducat & bibit indigne, Judicium sibi manducat, & bibit. Wer unwürdig isset und trincket von diser Himmels-Tafel / isset und trincket ihm selber das Gericht. Über welches Wort der grosse Kirchen-Vatter Basilius l. 3. de Bapt. c. 3. Qui inutiliter tantum ac tale bonum irritum facit, Judi-

Judicium habet segnitiei, cum Dominus nec eos innoxios esse sinat, qui verbum aliquod otiosum proferunt: Die unnutz / und ohne Frucht ein so grosses Gut empfangen / haben zu erwarten das Gericht wegen ihrer Saumseeligkeit / indem der HERR so gar ein müßiges Wort nicht ungestraftet lassen durchgehen. O wehe mir armen Priester / der ich täglich das Hochheiligste Sacrament des Altars empfangen / wann GOTT einmahl die gebührende Frucht nicht finden wird; Wehe auch allen andern Communicanten / die nur obenhin / oder aus Gewohnheit / ohne Eifer / ohne Andacht diese Himmels-Speiß genießen / folgar nach so vielen Communitionen in ihren vorigen Unvollkommenheiten beständig ver-

bleiben. Dann wird GOTT einmahl Rechenschaft fordern von einem jeglichen müßigen Wort / wie weit schärfere Rechenschaft wird er fordern von einer jeglichen müßigen / und unnutzen Communion: Darum dann beraube sich niemand selbst der Frucht / die aus Hochheiliger Communion zu hoffen ist. Empfangen alle oft ein höchst-nutzbares Sacrament / doch nicht allein das Sacrament / sondern besleissen sich alle auch zu empfangen: Rem & virtutem Sacramenti, wie die Kirch bittet / das ist: Die Kraft und Wirkung dieses Hochheiligsten Sacraments.

A M E N.



Am